

Eine linke Perspektive für Schleswig-Holstein

Für ein gerechtes Schleswig-Holstein.

Bei der Bundestagswahl am 23. Februar 2025 ist uns ein grandioses Ergebnis gelungen. Wir haben in einer beispiellosen Aufholjagd unser zweitbestes Ergebnis bei einer Bundestagswahl erzielt und die meisten Direktmandate seit 2013 gewonnen.

Auch hier in Schleswig-Holstein konnten wir unsere Ergebnisse bei Erst- und Zweitstimmen steigern - sowohl im Vergleich zur Bundestagswahl 2021 als auch zur Landtagswahl.

Die Linke wird im Bundestag wieder als schlagkräftige Fraktion sitzen und die Regierung als linke Opposition unter Druck setzen. Soziale Gerechtigkeit, Antifaschismus, wirksamer Klima- und Umweltschutz und Frieden haben wieder eine starke Vertretung im Parlament! Doch die Ergebnisse der Bundestagswahl und der riesige Mitgliederzuwachs seit Ende letzten Jahres dürfen uns nicht täuschen: Wir werden den Weg unserer Partei in Schleswig-Holstein neu justieren müssen. 2027 steht die nächste Landtagswahl an und bei dieser erfolgreich zu sein ist nicht garantiert. Wir müssen uns dafür gut aufstellen und ein Programm erarbeiten, welches die Menschen im Land abholt. Ohne Landtagsfraktion im Rücken wird dies keine leichte Aufgabe, aber eine, die wir gemeinsam schaffen werden. Die Bundestagswahl hat gezeigt, dass wir der letzte Ankerpunkt in Deutschland sind für alle, die sich für soziale und gerechte Politik für alle einsetzen.

Daraus entstehen neue Aufgaben für uns als Partei. Neben vielen anderen werden wir deshalb folgende Aufgaben angehen müssen:

1. Wir wollen uns fokussieren, um mit einem klaren Profil erkennbar zu sein und gesellschaftliche Mehrheiten im Land zu gewinnen.
2. Wir wollen unsere Strukturen stärken, um mit allen Mitgliedern diese Partei gemeinsam zu gestalten.
3. Wir wollen voneinander und miteinander lernen, um bestens vorbereitet in die Landtagswahl 2027 zu gehen.
4. Wir werden uns entwickeln: inhaltlich, strukturell und personell.

Bei diesen Aufgaben muss uns nicht Angst und Bange werden, die Partei ist mittendrin in der Veränderung. Viele haben in den letzten Wochen und Monaten den Weg zu uns gefunden, als die verlässliche Kraft gegen den Faschismus. Wir konnten unsere Mitgliederzahl mehr als verdreifachen, sowohl im gesamten Land als auch in den meisten Kreisen. Dass so viele kommen und Politik in all ihren Facetten mitgestalten wollen, macht Mut und gibt Hoffnung. Auch hieraus ergeben sich Herausforderungen. Wir befinden uns faktisch mitten in einem

Prozess der Profilschärfung der Partei inmitten einer nach Rechts rückenden politischen Landschaft.

Mit einer Intensivierung der Mitgliederarbeit, dem Aufbau und der Etablierung neuer LAGs, einer Organisierung in Betrieben sowie dem baldigen Start unserer Haustürkampagne und dem Aufbau von Die Linke hilft gehen wir in diesen Prozess, um stärker zu werden, nicht nur für die Landtagswahl, sondern vor allem für Veränderungen hin zu einer solidarischen und sozial-gerechten Gesellschaft - denn die Menschen in Schleswig-Holstein haben besseres verdient.

Nicht nur organisatorisch wollen wir uns neu aufstellen. Auch unsere Rolle und unseren politischen Mehrwert sowie inhaltlichen Fokus wollen wir schärfen. Der liegt auf den realen Problemen der Menschen in Schleswig-Holstein. Unsere Aufgabe ist es, Anker- und Orientierungspunkt für linke und progressive Kräfte im Land zu sein und gleichzeitig an konkreten Verbesserungen im Alltag zu arbeiten.

Unser Ziel: Ein gerechtes Land und ein Sozialstaat, der seinen Namen verdient. Unser strategischer Weg ist ein Dreiklang: **Protest und Widerstand** gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeit, **Gestaltung** des Alltags im Hier und Jetzt und das Ziel eines **demokratischen Sozialismus** als gesellschaftlichen Prozess und politischer Perspektive.

Das wird auch ganz konkret, wenn wir mit den Menschen im Land gegen den Rechtsruck, gegen Kürzungen in der Bildung, wie die Einführung von Verwaltungsgebühren an den Hochschulen und der Streichung von Lehrer*innenstellen, den Verlust von Industriearbeitsplätzen, wie bei der Gießerei Kiel, oder für die Rechte queerer Menschen kämpfen und demonstrieren. Es wird sichtbar dank unserer kommunalen Mandatsträger*innen, Petitionen und Mitarbeit an (landesweiten) Bürgerbegehren und Volksentscheiden. Wir sind die Partei, die konsequent für Antifaschismus, Arbeiter*innenrechte und Gerechtigkeit steht.

Unsere Rolle

Wir sind die soziale und gerechte Stimme innerhalb der Gesellschaft. Als eigenständige Partei im Land und vor Ort in den Städten und Dörfern sowie mit unserem Jugendverband stoßen wir Debatten um grundlegende und notwendige Veränderungen für ein gerechtes Schleswig-Holstein an. Wir sehen Kürzungshaushalte in den Kommunen und im Land, obwohl ein Sondervermögen und eine Reform der Schuldenbremse auf den Weg gebracht wurden. Die Auswirkungen davon können alle sehen, sei es in Kiel beim CSD, bei den gestrichenen Stellen für Lehrkräfte oder Krankenhausschließungen.

Wir müssen verändern, um zu erhalten. Mit einer positiven Zukunftsvision für Schleswig-Holstein werden wir Ängsten vor dem Wandel entgegenwirken und dazu beitragen, dass Menschen im Land wieder Mut fassen, Hoffnung haben und ein Leben ohne Angst führen können.

Wir setzen auf ein gerechtes, ein soziales und ökologisches Schleswig-Holstein mit mehr Demokratie und Mitbestimmung, Feminismus, Antirassismus und Antifaschismus sowie einer gemeinwohl- und nicht profitorientierten Wirtschaft. Wir stehen für einen klaren linken Kurs und

sind die politische Alternative zum Rechtsruck und konservativer Politik. Wir kämpfen mittel- und langfristig um andere, progressive Mehrheiten in Gesellschaft, Parlamenten und Institutionen.

Bei den kommenden Wahlen wollen wir wieder in den Landtag einziehen und eine starke Stimme für eine soziale, demokratische, ökologische und fortschrittliche Politik in ganz Schleswig-Holstein sein. Dabei muss aber wie im Bundestagswahlkampf die Maxime bleiben: "Alle wollen regieren, wir wollen verändern."

Mit einzelnen Erfolgen in Kiel, Lübeck oder Flensburg allein schaffen wir das nicht. Es braucht eine glaubwürdige und Hoffnung gebende Vision für ganz Schleswig-Holstein in den kommenden Jahren. Wir wollen als Partei in der Fläche mit Vereinen, Verbänden, unseren Kreisverbänden und Landesarbeitsgemeinschaften und vielen mehr, die dieses Land täglich gestalten, diese Vision entwickeln.

Eine Idee für ein neues gemeinsames, solidarisches Schleswig-Holstein, sozial und gerecht für alle.

Gerecht, bezahlbar - und für alle!

Es gibt eine Alternative zum erstarkenden Konservatismus, zur extremen Rechten und zu autoritären Strukturen und Denkweisen. Eine solidarische Politik, die ein besseres Leben und einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft möglich macht. Menschen haben Angst vor der rasanten Veränderung unserer Gegenwart und Sorgen vor der Zukunft. Dieser Angst kann und darf nicht mit Angst begegnet werden. Es braucht eine politische Kraft, die Mut und Hoffnung stiftet, für ein besseres Morgen. Diese Kraft wollen wir als schleswig-holsteinische Linke mit einem klaren Fokus in den kommenden Jahren sein. Mit dem Protest gegen die Verhältnisse, den ersten Schritten zur Verbesserung im Hier und Jetzt und einer Idee für eine soziale und gerechte Gesellschaft. Dazu braucht es einen klaren Fokus für eine beitragsfreie Bildung und Betreuung, bezahlbares Wohnen und bezahlbare Energie sowie erreichbare Gesundheitsversorgung und öffentliche Mobilität. Mit der sozialen Sicherheit und einer klaren Haltung wollen wir die Demokratie verteidigen und Menschenrechte schützen!

Das bedeutet für uns:

Wir wollen **Bildungsgerechtigkeit**. Für uns bedeutet das: **Chancengleichheit** unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern. Darum muss Bildung beitragsfrei sein von der Kita bis zum Meister oder Master.

Chancengleichheit beginnt in der Kita – und hier versagt die Landesregierung. Das schwarz-grüne „Kitaförderungsgesetz“ von Januar ist ein Hohn! Es erlaubt, dass 50 Kinder in einer Kita, davon 10 unter 3, nur von einer einzigen Erzieherin, einer einzigen sozialpädagogischen Assistentin und zwei Hilfskräften betreut werden. Solche Verhältnisse sind eine Gefahr für Kinder und Beschäftigte und keine Förderung. Wir brauchen gute Kitas mit genügend qualifizierten Fachkräften und Sprachförderung. Dafür ist es erforderlich, die Ausbildung und Qualifizierung stärker zu fördern.

Wir brauchen Schulen, die für alle offen sind, von der ersten Klasse bis mindestens Klasse 10. Wir brauchen echte Lernmittelfreiheit – auch für digitale Endgeräte. Was wir nicht brauchen können, ist der großdeutsche Sonderweg: Die Sortierung der Schüler*innen nach Klasse 4. Diese Aufteilung der Schüler*innen zementiert die Klassenunterschiede und untergräbt das Ziel gleicher Chancen für alle Schülerinnen und Schüler. Wir brauchen kein Gymnasium für die „Besseren“. Wir brauchen Schulen der Demokratie und der Vielfalt, die alle jungen Menschen mitnehmen.

Wir streiten gemeinsam mit Studierenden gegen die Verwaltungsgebühren. Wir brauchen gut finanzierte Hochschulen, Tarifverträge für studentische Mitarbeiter*innen und mehr Wohnheime für Studierende.

Gemeinsam mit den Gewerkschaften kämpfen wir für bessere Ausbildungsbedingungen, ein Auszubildendenwerk und den Erhalt von Ausbildungsstätten.

Wir wollen, dass **Wohnen und Energie bezahlbar** sind, weil ein Dach über dem Kopf, fließend Wasser und ein warmes Zuhause ein Menschenrecht sind. Deshalb streiten wir für bezahlbare Mieten und für den sozialen Wohnungsbau ausreichend große Fördertöpfe. Deshalb streiten wir für einen Fonds für nachhaltige Investitionen in erneuerbare Energien und Energiespeicher, kommunale Wärmenetze oder Unternehmensbeteiligungen zum Schutz von Arbeitsplätzen. Weil gute Arbeit vor Armut schützt. Und wir streiten dafür, dass Energie regional, dezentral und erneuerbar produziert wird und auch dafür, dass die Menschen vor Ort davon profitieren, über Rabatte auf Ihren Strompreis und mit garantierten Zahlungen an ihre Kommunen. Wir wollen, dass Ackerland in Bauernhand bleibt. Denn Energie, Grund und Boden gehören nicht in die Hand von Spekulanten!

Wir wollen **Gesundheit und Mobilität erreichbar** machen, weil Gesundheit nicht vom Wohnort und Geldbeutel abhängig sein darf. Deshalb setzen wir uns für mehr Geld für Krankenhäuser und eine Rekommunalisierung ein, damit Gesundheitsstandorte in jedem Kreis gute Gesundheitsversorgung sichern. Diese müssen mit einem günstigen öffentlichen Verkehr erreichbar sein. Mittels einer Mobilitätsgarantie müssen wir allen Menschen im Land einen Zugang zu guter öffentlicher Mobilität ermöglichen. Dieser darf nicht bloß ein Privileg der Stadt bleiben, sondern muss im ganzen Land verlässlich und verfügbar sein.

All das machen wir nicht als soziale Wohltaten, sondern als Grundlage für soziale Sicherheit. Eine Sicherheit, die es braucht, um die Demokratie zu verteidigen und Menschenrechte zu schützen. Zur Finanzierung unserer Forderungen sehen wir großes Einsparpotential bei folgenden Punkten: Bei Abschiebungen, die in den letzten Monaten insbesondere bei Schülerinnen und Schülern extrem zugenommen haben, fangen wir an. Bei den Abschiebegefängnissen geht es weiter. Wir wollen, dass aus der Idee eines weltoffenen Schleswig-Holsteins endlich Realität wird. Wir wollen über Chancen für alle, statt Angst für wenige sprechen. Wir bleiben stabil und beteiligen uns nicht am gesellschaftlichen und politischen Rechtsruck. Auch indem wir Demokratie-, Integrations- und Sozialprojekte unterstützen und gleichzeitig weiter für den Ausbau demokratischer Mitbestimmung kämpfen.

Weil wir anders als die Schwarz-Grüne Landesregierung meinen, dass aus einer schweren Bildungskrise auch die Konsequenz gezogen werden muss, in Bildung zu investieren. Weil wir meinen, Demokratie ist mehr als wählen gehen. Demokratie beginnt im Betrieb, der Schule und braucht von der Kommune bis zum Land mehr Mitbestimmung.

Wir sind Partner! Wir sind da! Niemals allein, immer gemeinsam!

Das hat unser Wahlergebnis am 23. Februar gezeigt. Wir wollen gemeinsam mit der Bundespartei daran arbeiten, dass die Neumitgliederwelle und das Wahlergebnis kein Strohfeuer waren. Das bedeutet einen klaren politischen und inhaltlichen Fokus auch auf der Bundesebene zu setzen. Das bedeutet, die Partei inhaltlich und programmatisch weiterzuentwickeln. Unsere Erfahrungen als schleswig-holsteinische Linke bringen wir ein - beim Bundesparteitag, im Programmprozess und in die strukturelle und inhaltliche Erneuerung und Weiterentwicklung unserer Partei.

Diese Schritte hin zu einer neuen starken bundesdeutschen Linken können wir trotz oder gerade wegen aller unterschiedlichen Erfahrungen in den Landesverbänden nur gemeinsam machen. Genau das braucht es, damit diese neue starke Linke der kleinen "Großen Koalition" der sozialen Grausamkeiten, Abschottung und Aufrüstung die Stirn bieten kann. Ein Baustein für eine starke Linke ist unsere Präsenz in allen Bereichen der Gesellschaft und des Landes - sowohl durch gute Öffentlichkeitsarbeit als auch durch unsere Sichtbarkeit und Ansprechbarkeit im Alltag der Menschen. Wir stoßen politische Debatten an, setzen Themen und prägen die Agenda mit unseren Vorstellungen - vor Ort und im Land. Wir sind ansprechbar, hören zu, haben Antworten und kümmern uns um Lösungen für gesellschaftliche Probleme - ob am Gartenzaun, am Stammtisch oder im Verein, an der Haustür, im Kindergarten, im Betrieb, auf dem Marktplatz oder in der digitalen Welt. Wir sind da.

Wir wollen in den Landtag und müssen deshalb auf diesem Parteitag über den Weg zu einem erfolgversprechenden Wahlkampf nachdenken und diskutieren.

Noch sind wir vielen Menschen in SH unbekannt, als Landesverband existieren wir in ihrer Wahrnehmung nicht.

Das werden wir ändern durch:

- eine kluge Begleitung der Politik der Landesregierung und der Opposition im Landtag. Zu diesem Zweck wurde bereits eine AG gegründet und auch einige LAGs haben angefangen, sich mit der Beobachtung der Politik in SH zu befassen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit werden wir über konventionelle Öffentlichkeitsarbeit mit der Presse ebenso verbreiten wie über unsere social media- Kanäle. Auf unserer Website werden wir regelmäßig Stellung zur Landespolitik beziehen.

- Wir erarbeiten uns Schlüsselthemen, die für ganz SH oder große Teile des Bundeslandes von Bedeutung sind (siehe Tourismusantrag des KV Flensburg, Wohnen). Die Themen passen wir an die Dynamik unsere Vorwahlkampfes an.

- Wir nutzen die Erfahrungen des BT-Wahlkampfes und erkunden im Vorwahlkampf mit mindestens 15.000 Haustürgesprächen in Stadt und Land, welche Wünsche und Forderungen die Menschen in SH an die Landespolitik haben. Diese Haustürgespräche führen wir ab September 2025 und lassen sie einfließen in die Erstellung des Wahlprogramms. Haustürgespräche werden sowohl von den Kreisverbänden als auch von der Landesebene organisiert. Zur Unterstützung der Flächenkreise bauen wir Aktivistengruppen auf, die in den Mittelzentren der Kreise (z.B. Husum, Eutin, Mölln) und in der Fläche Gespräche führen.

- Bis zum Parteitag im Herbst 25 wertet eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Landesvorstands die bereits im Bundestagswahlkampf geführten Gespräche unter dem Gesichtspunkt „Politik für Schleswig-Holstein“ aus.

- Im Herbst beruft der Landesvorstand ein Wahlbüro zum Landtagswahlkampf ein, das den gesamten Wahlkampf begleitet, Vorschläge für Aktionen oder Veranstaltungen erarbeitet und zusammen mit Landesvorstand, Landesrat und der social media-Gruppe eine Kampagne für den Landtagswahlkampf entwickelt und stetig fortschreibt.

- Im Landesvorstand werden Verantwortliche für einzelne Aspekte des Wahlkampfes benannt: - für das Wahlbüro - für die social media Arbeit

- für die Beobachtung der Landespolitik - Wo immer möglich bilden wir Ortsverbände, die sich in der Öffentlichkeit vor Ort mit regelmäßigen Infoständen, Stammtischen und/oder Veranstaltungen zeigen. Auch für diese Formate nehmen wir uns vor zuzuhören, den Sorgen der Menschen im Land und ihren Erwartungen an Politik nachzuspüren.